

## Entwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie – Neuauflage 2016

Stellungnahme aus Sicht des Projektes „Monitor Nachhaltige Kommune“

Die Agenda 2030 stellt den Orientierungsrahmen für den Entwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie dar. Dabei wird betont, dass die Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland nur erfolgreich sein kann, wenn Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft kooperieren sowie alle Ebenen (nationale, Landes- und kommunale Ebene) zusammenwirken. Dass es sich bei der nachhaltigen Entwicklung um ein „Gemeinschaftswerk“ handelt, wird zudem in einem eigenständigen Kapitel erläutert. Für die kommunale Ebene wird dabei darauf hingewiesen, dass der Austausch der Bundes- und der kommunalen Ebene bisher vor allem über die Ebene der Länder erfolgt sei. Des Weiteren wird der 2015 eingerichtete, interministerielle Arbeitskreis „Nachhaltige Stadtentwicklung in nationaler und internationaler Perspektive“ (IMA Stadt) unter Federführung des BMUB hervorgehoben.

Die Einrichtung des **IMA Stadt** ist sehr zu begrüßen, da der Arbeitskreis prinzipiell geeignet ist, die Diskussion über den Beitrag des Bundes zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung auf kommunaler Ebene sowie den Beitrag der Kommunen zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung auf nationaler Ebene zu bündeln. Zu diesem Zweck wäre es jedoch wünschenswert, wenn der Arbeitskreis nicht nur in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund, sondern auch in Kooperation mit dem Deutschen Landkreistag betrieben werden würde. Darüber hinaus wäre es von Vorteil, wenn auch Vertreter der Länder regelmäßig an den Plenums- und Arbeitsgruppensitzungen des Arbeitskreises teilnehmen würden.

In dem Entwurf wird auch auf die Initiativen des Rates für Nachhaltige Entwicklung, u. a. die regionalen Netzstellen (RENN), eingegangen. Die vier geplanten RENN-Stellen (Nord, Süd, Ost und West) scheinen gut geeignet zu sein, Nachhaltigkeitsinitiativen von Bund, Ländern und Kommunen zu verknüpfen. Ergänzend wird jedoch empfohlen, eine zentrale Stelle für ganz Deutschland einzurichten, um die Arbeit der dezentralen **RENN-Stellen** zu koordinieren und um bestimmte Leistungen für alle Kommunen in Deutschland an einer Stelle vorzuhalten (z. B. eine Handreichung zum Aufbau eines Nachhaltigkeitsmanagements, einen Leitfaden zur Definition von Nachhaltigkeitsindikatoren oder eine Datenbank für gute Beispiele von Nachhaltigkeitsprojekten).

Im Rahmen des neuen Managementkonzepts der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie werden die **inhaltlichen Schwerpunkte**, Maßnahmen, Indikatoren und Ziele beschrieben. Dabei wird noch einmal darauf hingewiesen, dass die genannten Ziele nicht nur durch Maßnahmen des Bundes erreichbar wären, sondern Anstrengungen aller Ebenen (und alle Akteure) erforderlich seien. Vor diesem Hintergrund wäre es wünschenswert, wenn das Indikatorensystem der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie auch bzw. noch stärker als bisher auf folgende Themen eingehen würde, die für die kommunale Ebene als nachhaltigkeitsrelevant einzustufen sind und auch auf Bundesebene abgebildet werden könnten bzw. sollten:

<b>Bildung</b>	Im aktuellen Indikatorensystem wird der Bereich „Bildung“ durch die Indikatoren „Frühe Schulabgänger“ und „30- bis 34-Jährige mit tertiärem oder postsekundärem nichttertiären Abschluss“ abgebildet. Aus kommunaler Sicht wäre es von Vorteil, wenn der Bereich „Bildung“ auch auf weitere Aspekte, wie z. B. frühkindliche Bildung, Weiterbildung, Inklusion und Bildung für nachhaltige Entwicklung, eingehen würde.
<b>Digitale Infrastruktur</b>	Derzeit finden sich im Indikatorensystem keine Indikatoren, die eine Aussage über den Zustand der digitalen Infrastruktur ermöglichen. Denkbar wäre aber die Aufnahme von Indikatoren und Zielen zum Ausbau der Breitband- bzw. WLAN-Versorgung in Deutschland.
<b>Umwelt- und sozialverträgliche Wirtschaft</b>	Um die Umweltverträglichkeit der Wirtschaft zum Ausdruck zu bringen, wird beispielsweise auf das Umweltmanagementsystem EMAS eingegangen. In ähnlicher Weise könnten bzw. sollten auch Indikatoren zu Zertifikaten, wie z. B. „Beruf und Familie“ oder „Familienfreundlicher Arbeitgeber“, gebildet werden, um die Familienfreundlichkeit deutscher Unternehmen zu dokumentieren. Wichtig wäre außerdem, den Zustand „Globale[r] Lieferketten“ nicht nur für den Textilbereich, sondern auch für andere Wirtschaftszweige abzubilden.
<b>Pflege</b>	Für den Pflegebereich fehlen derzeit noch bundesweite Aussagen zum Versorgungsgrad.
<b>Gesundheit / Sicherheit / Mobilität</b>	Um eine ganzheitliche Sichtweise zu fördern und die Schnittmenge der Themen „Gesundheit“, „Sicherheit“ und „Mobilität“ in kompakter Form abzubilden, könnten bzw. sollten ergänzend Indikatoren und Ziele zur Verkehrssicherheit in die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen werden.
<b>Kultur</b>	Zurzeit finden sich im Indikatorensystem keine Informationen zu den Ausgaben bzw. zur Angebots- und Nachfragesituation im kulturellen Bereich, obschon die Kultur als wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung auf kommunaler, aber auch auf Landes- und Bundesebene anzusehen ist (z. B. zur Förderung des sozialen Zusammenhalts, der Integration oder auch der Bildung).
<b>Bürgerbeteiligung bzw. Bürgerengagement</b>	Die Abbildung der demokratischen Beteiligung (z. B. über die Wahlbeteiligung) sowie das ehrenamtliche Engagement (z. B. über die Entwicklung der Vereins- bzw. Vereinsmitgliederzahlen) erscheinen für alle Ebenen als relevant für die Steuerung der nachhaltigen Entwicklung.

<b>Governance</b>	Die Rolle des Bundes (Verwaltung und Politik) als „Vorreiter“ einer nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen „Energiemanagement“, „Beschaffungsmanagement“, Digitalisierung, Gleichstellung, Investitionen, etc. könnte und sollte stärker als bisher über Indikatoren und Ziele in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie abgebildet werden.
-------------------	--

Neben Fachthemen könnten und sollten verstärkt auch zielgruppenspezifische Querschnittsthemen (wie z. B. Kinder- und Jugendgerechtigkeit) sowie übergreifende Nachhaltigkeitsagenden (wie z. B. Umweltgerechte Kommune) im Rahmen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie berücksichtigt werden.

Oliver Haubner

Henrik Riedel